

Innovationsfondsprojekte - Neue Ideen für eine bessere Versorgung

Versorgungsqualität in der gesetzlichen Krankenversicherung weiterentwickeln und neue Versorgungsformen sowie Versorgungsforschungsprojekte fördern: Diese Ziele verfolgt der von der Bundesregierung 2016 ins Leben gerufene Innovationsfonds beim **Gemeinsamen Bundesausschuss**. Von Anfang an dabei: die KVWL

Es sind Zahlen, die beeindruckend sind und die bereits Spuren in der medizinischen Versorgung hinterlassen haben: Bundesweit wurden seit Einrichtung des Innovationsausschusses rund 705 Projekte aus Mitteln des Innovationsfonds gefördert (Stand Mai 2024): 230 Projekte im Bereich neue Versorgungsformen (NVF) und 475 Projekte im Bereich Versorgungsforschung (VSF).

Gefördert wurden unter anderem Versorgungsmodelle in strukturschwachen oder ländlichen Gebieten, für spezielle Patientengruppen (bspw. ältere Menschen, Menschen mit psychischen und/oder seltenen Erkrankungen), zur Arzneimitteltherapie oder Modelle mit Delegation. Bezogen auf die Versorgungsforschung wurden unter anderem Instrumente zur Messung von Lebensqualität, Qualitätssicherung und Patientensicherheit in der Versorgung und Ursachen, Umfang und Auswirkungen administrativer Anforderungen gefördert.

Partner für Innovationen

Allein die KVWL ist seit dem Start des Innovationsfonds an 21 Projekten mit rund 2.600 Ärzten, zirka 4.400 eingeschriebenen Patienten sowie fast zehn Millionen Euro an Honoraren für niedergelassene Ärzte (**s. Grafik auf Seite 28**) beteiligt. Für Diane Weber, Bereichsleiterin Innovative Versorgungsformen & Praxisnetze, spielt dabei die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Akteure

eine entscheidende Rolle. Ein Aspekt, den sie im Herbst 2024 im Rahmen von „InnovatiVereint“ – einem von der KVWL ins Leben gerufenen Format zum Austausch für Beteiligte an Innovationsfondsprojekten – betonte: „Der Innovationsfonds bietet allen Playern die Möglichkeit, sich gezielt damit zu befassen, wie Innovationen in den Bereichen ‚neue Versorgungsformen‘ und ‚Versorgungsforschung‘ erprobt und evaluiert werden können. Auch wenn nicht alle Projekte in die Regelversorgung übernommen werden, haben sie trotzdem die Versorgung im Modellversuch oftmals verbessert und dazu eine Vielzahl von Kooperationen gestiftet und das Verständnis aller Beteiligten im Gesundheitswesen untereinander gestärkt.“

Antibiotika-Einsatz im Fokus

Dabei hat sich der Innovationsfonds von Anfang an auch sensiblen Themen gewidmet. So ging beispielsweise 2017 das Projekt „**RESIST**enzvermeidung durch adäquaten Antibiotikaeinsatz bei akuten Atemwegsinfektionen“ als eines der ersten an den Start. Initiatoren waren der Verband der Ersatzkassen (vdek) und seine Mitgliedskassen, die KBV sowie acht Landes-KVen, darunter auch die KVWL. Bis zum Projektende im April 2020 nahmen bundesweit 2.460 Haus-, Kinder- sowie HNO-Ärzte teil, in Westfalen-Lippe waren es 368. RESIST hatte das Ziel, den Antibiotikaeinsatz in der ambulanten Versorgung zu optimieren. Durch eine gezielte Fortbildung



Die KVWL bietet mit dem Format „InnovatiVerein“ eine Plattform zum Austausch und zum Vernetzen für die Teilnehmer von Innovationsfondsprojekten an. Die Körperschaft ist seit dem Fondsstart an 21 Projekten beteiligt.

und unterstützende Praxismaterialien wurden Ärzten und Patienten für einen verantwortungsvollen Umgang mit Antibiotika sensibilisiert.

Die Erkenntnisse und der Erfolg von RESIST führten zu dem Folgeprojekt **ElektRA** (Elektrische Förderung Rationaler Antibiotikatherapie), an dem sich die KVWL erneut beteiligt hat. Ziel ist es, eine wirksame Ansprache- und Interventionsformen für die Hausärzte zu identifizieren, die überproportional häufig Antibiotika bzw. bestimmte Wirkstoffgruppen wie Breitspektrum- oder Reservesubstanzen verordnen, und so den Antibiotikaeinsatz weiter zu optimieren. Das Projekt läuft im Dezember 2024 aus.

eliPfad
zu Hause begleitet.
selbstbestimmt.

RESIST
ANTIBIOTIKA BEWUSST ANWENDEN –
RESISTENZEN VERMEIDEN

Best Practice

Wie Projekte aus dem Innovationsfonds die Art und Qualität der Patientenversorgung in Deutschland verändern können, zeigt aber auch das Projekt **eliPfad**. Hier entsteht ein personalisierter, interdisziplinärer Patientenzugang zur sektorenübergreifenden Versorgung multimorbider Patienten mit telemedizinischer Begleitung, an dem auch die KVWL beteiligt ist. Das Projekt trägt dem Umstand Rechnung, dass immer mehr ältere Menschen multimorbide sind und ein erhöhtes Risiko haben, in den ersten Wochen nach einem Klinikaufenthalt erneut akut stationär aufgenommen zu werden. Die Entlassung in den ambulanten Bereich erfordert daher eine enge Zusammenarbeit zwischen ambulanten und stationären Versorgern. In dem Versorgungsprojekt eliPfad werden Patienten ab ihrer stationären Aufnahme sektorenübergreifend vernetzt behandelt und durch digitale Anwendungen unterstützt. Personalisierte Versorgungsangebote sollen den Betroffenen helfen, ihren Alltag möglichst selbstbestimmt leben zu können. Teilnehmende messen täglich ihre Vitalwerte, deren Verlauf in der einrichtungsübergreifenden elektronischen



„Auch ohne eine entsprechende Empfehlung sind einige Projekte in die Versorgung überführt worden, etwa durch Selektivverträge. Ich denke hier beispielsweise an das Geriatrie-Projekt **RubiN** (Regional ununterbrochen betreut im Netz). Aber eine solche Überführung darf auch nicht der einzige Erfolgsmaßstab sein. Es geht vor allem um die bedeutende Impulskraft der unterschiedlichen Projekte für eine bessere Versorgung und um die sektorübergreifende Zusammenarbeit.“



Dr. Dirk Spelmeyer, Vorstandsvorsitzender der KVWL



Patientenakte (dabei handelt es sich um eine Elektronische Fallakte (EFA) gemäß Spezifikation des Elektronische FallAkte e. V.) regelmäßig geprüft werden. So sollen potenziell problematische Entwicklungen erkannt und die Behandlung angepasst werden. Im besten Fall können weitere Krankenhausaufenthalte mit eliPfad verkürzt, verringert oder ganz vermieden werden.

Auch wenn das Projekt bereits angelaufen ist, werden für die Regionen Münster, Herne und Dortmund einweisende Ärzte zur Mitarbeit gesucht ([s. Infokasten S. 28](#)).

Erfolgreich abgeschlossen

Während für eliPfad die Evaluation erst mit dem Projektende 2026 ansteht, konnte **AdAM** sich bereits beweisen: Die ‚Anwendung für digital unterstütztes Arzneimitteltherapie-Management‘ war ein Gemeinschaftsprojekt der KVWL und der BARMER in Kooperation mit verschiedenen Universitäten in NRW und Hessen. An AdAM haben sich von Juli 2017 bis Juni 2021 mehr als 11.000 BARMER-versicherte Patienten und 937

Arztpraxen in Westfalen-Lippe beteiligt. Das Projekt ist abgeschlossen und hat mit seinen Ergebnissen so sehr überzeugt, dass AdAM im Herbst 2023 jeweils mit dem ersten Platz beim MSD Gesundheitspreis sowie beim Deutschen Preis für Patientensicherheit des Aktionsbündnisses für Patientensicherheit ausgezeichnet wurde und darüber hinaus durch den Innovationausschuss eine positive Transferempfehlung in die Regelversorgung erhalten hat.

Bedeutende Impulskraft

Damit gehört AdAM aber tatsächlich zu den Ausnahmen. Und genau das ist ein häufig genannter Kritikpunkt: Zu wenige der Projekte fänden den Weg in die Regelversorgung; während der Projektdauer gewonnene Erkenntnisse würden anschließend nicht genutzt; viel Potenzial ginge verloren.

Dr. Dirk Spelmeyer, Vorstandsvorsitzender der KVWL, kennt diese Kritik, zieht aber dennoch ein positives Zwischen-Resümee: „Auch ohne eine entsprechende Empfehlung sind einige Projekte in die Versorgung überführt worden, etwa durch Selektivverträge. Ich denke hier beispielsweise an das Geriatrie-Projekt **RubiN** (Regional ununterbrochen betreut im Netz). Aber eine solche Überführung darf auch nicht der einzige Erfolgsmaßstab sein. Es geht vor allem um die bedeutende Impulskraft der unterschiedlichen Projekte für eine bessere Versorgung und um die sektorübergreifende Zusammenarbeit.“

„Der Innovationsfonds bietet allen Playern die Möglichkeit, sich gezielt damit zu befassen, wie Innovationen in den Bereichen ‚Neue Versorgungsformen‘ und ‚Versorgungsforschung‘ erprobt und evaluiert werden können. Auch wenn nicht alle Projekte in die Regelversorgung übernommen werden, haben sie trotzdem die Versorgung im Modellversuch oftmals verbessert und dazu eine Vielzahl von Kooperationen gestiftet und das Verständnis aller Beteiligten im Gesundheitswesen untereinander gestärkt“.



Diane Weber, Bereichsleiterin Innovative Versorgungsformen & Praxisnetze der KVWL



Am Puls der Zeit

Das Themenspektrum der Förderungen durch den Innovationsfonds ist groß und stets am Puls der Zeit. Das zeigt auch die Übersicht über die bisherigen Projekte unter KVWL-Beteiligung auf der aktualisierten [Themenseite](#). So wurden neben dem immer relevanter werdenden Thema Digitalisierung auch Fragen nach einer hitzesensiblen Medikationsanpassung ([ADAPT-HEAT](#)) und der Unterstützung der hausärztlichen Versorgung durch Physician Assistants ([PAAM](#), siehe Infokasten) thematisiert.

Damit steht interessierten KVWL-Mitgliedern eine große Bandbreite an Projekten zur Auswahl, an denen sie sich beteiligen können.

CIR

Kontakt

Bei Fragen zu Innovationsfondsprojekten hilft Ihnen der Geschäftsbereich Innovative Versorgungsformen und Praxisnetze weiter. Sie erreichen ihn unter Tel.: 0231 94 32 44 88 oder per E-Mail: innovation_kvwl@kvwl.de.



Hintergrund

- Der Innovationsfonds wurde im Jahr 2016 ins Leben gerufen, um innovative Konzepte für die gesetzliche Krankenversicherung (GKV) zu testen und neue Erkenntnisse über den Versorgungsalltag zu gewinnen. Seitdem können Förderanträge in den Bereichen NVF und VSF eingereicht werden.
- Der Innovationsausschuss, der beim G-BA eingerichtet wurde, entscheidet darüber, welche Projekte gefördert werden und welche nach ihrem Abschluss in die Regelversorgung integriert werden sollen.
- In diesem Ausschuss sind verschiedene Institutionen vertreten, darunter der GKV-Spitzenverband, die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KZBV), die Deutsche Krankenhausgesellschaft (DKG), das Bundesgesundheitsministerium (BMG) sowie das Bundesforschungsministerium (BMBF).
- Bisher gab es zwei zeitlich begrenzte Förderphasen: von 2016 bis 2019 und von 2020 bis 2024. Mit dem Digitalgesetz wurde der Innovationsfonds jedoch ab dem 26. März 2024 dauerhaft etabliert. Dem Innovationsausschuss stehen jährlich 200 Millionen Euro zur Verfügung, um Projekte zu unterstützen.



Die KVWL in Innovationsfondsprojekten

rund **2.600**
beteiligte Ärztinnen
und Ärzte in WL

rund **4.400**
eingeschriebene Patientinnen
und Patienten

rund **10 Mio. €**
an Honoraren für nieder-
gelassene Ärztinnen und Ärzte

1
Anschluss-
vertrag

3
Auszeichnungen
mit dem MSD
Gesundheits-
preis 2023 und
2024*

21
Beteiligungen
der KVWL an
Innovations-
fondsprojekten



5
Beteiligungen
von Netzen an
Innovations-
fondsprojekten

6
Empfehlungen
zur Überföhrung
in die Regel-
versorgung

5
Selektiv-
verträge

* 2023: MSD Gesundheitspreis (AdAM), 2023: Deutscher Preis für Patientensicherheit des Aktionsbündnisses für Patientensicherheit (AdAM), 2024: MSD Gesundheitspreis - Sonderpreis Digitalisierung (SLEEP WELL)

Teilnehmer für das Projekt PAAM gesucht

Haben Sie als Hausarzt Interesse, Ihre Praxis zu einer innovativen, interprofessionellen Teampraxis zu entwickeln? Dann beteiligen Sie sich an PAAM (Physician Assistants meet Allgemeinmedizin). Dabei werden Physician Assistants (PAs) in künftige hausärztliche Teampraxen integriert. Die Konsortialführung liegt beim Institut für Allgemeinmedizin am Universitätsklinikum Essen, weitere Partner sind u.a. die BAR-MER und der AOK Bundesverband GbR, die KVWL und das Institut für ärztliche Qualität in Schleswig-Holstein gGmbH. An der Studie nehmen 24 Hausarztpraxen teil und jeder Praxis wird ein PA zugeteilt. Die PAs

und das Praxisteam werden über den gesamten Studienzeitraum hinweg in Coachings, Workshops sowie Online-Seminaren für die neue Arbeitsteilung geschult. Nach 18 Monaten wird geprüft, ob der Einsatz der PAs im Vergleich zu 28 Kontrollpraxen einen Nutzen brachte. Dazu wird eine Vielzahl von Parametern verglichen, beispielsweise die Rate der Notaufnahmen, die Anzahl und die Zufriedenheit von versorgten Patienten oder auch die Wochenarbeitszeiten der Hausärzte. Weitere Informationen finden Sie auf der **Projektseite**; wenn Sie sich direkt anmelden möchten, nutzen Sie bitte das **Registrierungsportal**.

Interessieren Sie sich für die eliPfad-Studie?

In Westfalen-Lippe nehmen drei Zentren an dem Projekt teil: Wenn auch Sie dabei sein möchten, aber noch Fragen haben, wenden Sie sich direkt an das jeweilige Zentrum:

Klinikum Dortmund gGmbH
Tel.: 0231 / 95321778
E-Mail: elipfad@klinikumdo.de

St. Elisabeth Gruppe GmbH (Herne)
Tel.: 02323 / 499-5860
E-Mail: eliPfad@elisabethgruppe.de

St. Franziskus-Stiftung Münster
Tel.: 0251 / 27079-54
E-Mail: elipfad@st-franziskus-stiftung.de